

Großer, Günter

Article — Digitized Version

Weltkonjunktur mit Fragezeichen

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Großer, Günter (1992) : Weltkonjunktur mit Fragezeichen, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 72, Iss. 5, pp. 228-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/136876>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Schon vor einem Jahr gaben vor allem Anzeichen für ein Auslaufen der Rezession in Nordamerika Grund zu der Erwartung, daß die Konjunkturlaute in den Industrieländern, die im Spätsommer 1990 eingesetzt hatte, zu Ende ging. Doch die Entwarnung kam zu früh; die wirtschaftliche Entwicklung blieb überwiegend durch Stagnationstendenzen und zunehmende Arbeitslosigkeit gekennzeichnet. Wenn in diesem Frühjahr erneut fast alle aktuellen Prognosen eine weltwirtschaftliche Belebung ankündigen, dann drängt sich die Frage geradezu auf, ob denn diesmal Aussichten auf eine größere Treffsicherheit bestehen.

Die Voraussetzungen für eine Überwindung der Konjunkturabschwächung schon im vergangenen Jahr schienen nicht zuletzt deshalb günstig zu sein, weil es der Wirtschaftspolitik während der vorangegangenen Aufschwungsphase in den meisten Ländern gelungen war, inflationsträchtige Übersteigerungen und eine wachstumswidrige Verschiebung der Verteilungsrelationen zu vermeiden. Um so mehr konnte auch mit der Wirksamkeit verbesserter Wachstumsbedingungen gerechnet werden, die vielfach durch Steuersenkungen und Deregulierungen erreicht worden waren; hinzu kamen in Westeuropa Anregungen im Zuge der Vorbereitungen auf den Binnenmarkt. Von diesen Faktoren sind zweifellos positive Einflüsse ausgegangen, aber offensichtlich wurden sie zumindest bis zu Beginn dieses Jahres durch Hemmnisse für eine Entfaltung von Auftriebskräften aufgewogen.

Retardierend wirkten offenbar insbesondere in den USA, in Großbritannien und zuletzt auch in Japan Probleme im Finanzsystem. So neigten viele Banken nach der allzu raschen Ausweitung des Kreditangebots in den achtziger Jahren, die schließlich zu erheblichen Ertrags einbußen geführt hatte, mehr als in früheren Phasen schwacher Konjunktur zur Zurückhaltung. Vor allem aber zögerten private Kreditnehmer



Günter Großer

Weltkonjunktur mit Fragezeichen

nach der vorangegangenen starken Erhöhung ihrer Verschuldung mit neuen Engagements. Dies gilt namentlich für die privaten Haushalte. Allerdings überzeichnen die häufig genannten absoluten Werte die Belastung durch Schulden erheblich. Bezogen etwa auf die – ebenfalls erheblich gestiegenen – laufenden Einkommen erscheint die Entwicklung weit weniger dramatisch, und die Netto-Vermögen der privaten Haushalte haben ohnehin deutlich zugenommen. Immerhin spricht einiges für die Annahme, daß gegenwärtig die Bedingungen für eine Ausweitung privater Kredite in vielen Volkswirtschaften sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite grundsätzlich ungünstiger als in den achtziger Jahren sind.

Zugleich entfaltet der Staat in einer Reihe wichtiger Industrieländer eine sehr starke Kreditnachfrage, so in den USA, Deutschland und zuletzt auch Großbritannien. Damit sind zwar kurzfristig Impulse für die Nachfrage verbunden, doch gehen sie mit einer Verschlechterung der Wachstumsbedingungen einher, da hierbei Ersparnisse in großem Umfang in konsumtive Verwendungen fließen. Dies aber trägt dazu bei, die langfristigen Zinsen auch in der Kon-

junkturlaute weltweit relativ hoch zu halten, zumal mit zunehmender Dauer so bedingter Haushaltsprobleme die künftige Finanz- und Geldpolitik an Berechenbarkeit verliert.

Insgesamt gibt es neben den günstigen nach wie vor beachtliche ungünstige Rahmenbedingungen für die weltwirtschaftliche Entwicklung. Aber deren Wirkungen sind nicht als so hoch einzuschätzen, daß dadurch etwa die gewohnten Zusammenhänge zwischen geldpolitischen Impulsen und Gesamtnachfrage nachhaltig außer Kraft gesetzt werden. Hier aber hat insbesondere die amerikanische Zentralbank mit einer starken Senkung der Leitzinsen eindeutige Signale gesetzt, so daß nunmehr mit einer spürbaren Anregung der Konjunktur in den USA zu rechnen ist; die Daten über Nachfrage und Produktion in den letzten Monaten deuten darauf hin, daß dieser Prozeß bereits im Gang ist. Seit Mitte 1991 wird auch in Japan eine deutlich expansive Geldpolitik verfolgt, unterstützt von einer nunmehr gleichgerichteten Finanzpolitik. Der gegenwärtige konjunkturelle Abschwung dürfte daher im zweiten Halbjahr wieder von einer Belebung abgelöst werden.

In Westeuropa hingegen engt die strikte Politik der Bundesbank angesichts der Schlüsselrolle der D-Mark im europäischen Währungsverbund die Handlungsmöglichkeiten anderer Zentralbanken ein. Auch Länder mit großen Stabilisierungserfolgen können daher zur Zeit die vorsichtige monetäre Lockerung, die sie im vergangenen Jahr verfolgt hatten, kaum noch fortführen. Selbst unter der Annahme einer gewissen geldpolitischen Entspannung im späteren Jahresverlauf, die aber vor allem wegen der anhaltenden Verteilungskonflikte in Deutschland noch unsicher ist, dürfte Westeuropa mit einer nur zögernden Belebung Nachzügler bei der sich abzeichnenden Besserung der Weltkonjunktur sein. Alles in allem bleibt deren Gesamtbild vorerst differenziert.